

Liebe Mitglieder der Austria!

Ende Juli, beim Eiskurs der Austria auf der Oberwalderhütte, saß ich gemeinsam mit anderen Mitgliedern des Ausbildungs- und Leitungsteams der Austria witterungsbedingt für einige Tage in der Hütte fest. Wir hatten Sturm bis zu 80 km/h, 12 Grad minus und bis zu einem Meter stark windgepressten Neuschnee. Solches ist im Hochgebirge auch im Sommer nichts ungewöhnliches, aber dass es doch einige Tage andauerte habe ich in zwei Jahrzehnten Eiskurs auf der Oberwalderhütte noch nicht erlebt. Es spricht für die Leitungsqualität unseres Führungsteams (3. Vorsitzender und Alpinwart Paul Schmidleitner; I. Schriftführer Dr. Wolfgang Robien) dass die Stimmung im Kurs auf einem hohen Niveau blieb und alle inhaltlichen Anforderungen erfüllt werden konnten.

Mir brachte diese Witterungslage die Möglichkeit mich noch intensiver als sonst mit den Anliegen der Oberwalderhütte zu beschäftigen. Insgesamt ist es dem neuen Hüttenpächter Wolfgang Hackel in seiner zweiten Saison gelungen, ein hervorragendes Betriebsklima in seiner Mannschaft zu schaffen, womit die Stimmung in der Hütte sehr positiv beeinflusst wurde. Schön langsam bekommen die Hüttenverantwortlichen in der Austria und die Oberwalderhüttenmannschaft auch die Herausforderungen der Haustechnik in den Griff. Besonders gut gelungen ist auch die Markierung und Verbesserung des Hüttenzusstieges. Lediglich ein kleines Stück des vergletscherten Wegbereiches ist noch zu bewältigen, ehe man über den Sommerweg durch die Burgstall-Ostflanke zum Ziel gelangt. Diese Verbesserung wird aber bisher vorrangig von Teilnehmern an Kursen und Ausbildungsveranstaltungen benutzt und kaum von anderen Bergsteigern oder Bergwanderern. Eine der Ursachen dafür könnte in der Markierung zum Gamsgrubenweg liegen; entsprechende Verbesserungen und übersichtlichere Beschriftung sind im Gange.

Ein anderer Grund scheint aber auch darin zu liegen, dass die Art wie die Auswirkungen des Klimawandels im Hochgebirge in den Medien behandelt werden und Bergsteiger abschreckt ins Hochgebirge zu gehen. Bis vor wenigen Jahren sind an jedem Abend in der Sommersaison einige Dutzend Seilschaften, die die vielen schönen Übergänge, die in diesem Gebiet möglich sind, bewältigt haben auf der Hütte eingetroffen. Überschreitungen wären von der Stüdlhütte über den Romariswandkopf, von der Rudolfshütte über die Hohe Riffel, vom Heinrich-Schwaiger-Haus über die Bärenköpfe oder von der Schwarzenberghütte über die Hohe Dock möglich. Wir werden versuchen, mit einer geeigneten Aufklärung, die natürlich die Herausforderungen hochalpiner Bergtouren nicht unangemessen abschwächt, gemeinsam mit dem AV in Innsbruck und auch dem Nationalpark Hohe Tauern entsprechend wirksam zu werden.

Eine für die Austria im Vereinshaus sehr wichtige personelle Weichenstellung ist im Gange. Unser jahrzehntelang beliebter und erfolgreicher Vereinsmanager, Hans Wallner, befindet sich im Übergang zu seinem wohlverdienten Ruhestand (um



Hans Wallner, Friedrich Macher u. Heinz Gmeiner (von l. n. r.)

danach als ehrenamtlicher Funktionär weiter in der Austria zu wirken, wie ich zuversichtlich hoffe). Der Neue - Wolfgang Auer - hat sich bereits hervorragend eingearbeitet und bildet mit den bewährten hauptberuflichen Mitarbeitern der Servicestelle ein tolles mitgliederorientiertes und kompetentes Team. Dank der Loyalität Hans Wallners und einer vorausschauenden Personalplanung stehen noch einige Monate gemeinsamer Übergabe/Übernahme bevor, aber ich möchte doch jetzt schon auf meine jahrzehntelange Zusammenarbeit mit Hans Wallner, in den letzten Jahren als Vorsitzender und vorher als stellvertretender Vorsitzender bzw. Schatzmeister, zurückblicken.

Am Beginn meiner ersten Tätigkeit für die Austria, war es aufgrund einer höchst verdienstvollen Initiative von Hubert Sabelko, den jahrzehntelangen Vorsitzenden und nunmehr Ehrenvorsitzenden der Austria gelungen, uns aus den „Hinterhöfen“ in das schöne Alpenvereinshaus Rotenturmstraße, das nunmehr wirklich als unser „Basislager“ besteht und genutzt und beliebt ist, herauszuführen. Auch die Umsetzung unserer Hüttenpolitik, einerseits Sanieren und auf einen modernen (und dennoch einfachen, wie es für eine Alpenvereins-hütte gehört) Zustand zu bringen und gleichzeitig den Hüttenbestand auf unsere Kernarbeitsgebiete zu beschränken (wie zuletzt durch den Verkauf des Holl-Hauses an die langjährige Pächterfamilie) hat uns jahrzehntelang beschäftigt. Besonders hervorzuheben ist auch die verstärkt ökologische Ausrichtung unserer Hüttenver- und entsorgung (insbesondere was moderne Kläranlagen betrifft), ein Vorhaben, in das enorme Summen und viel Engagement und Fach-Know-How der beteiligten Funktionäre „investiert“ wurde, das aber auch durch die nie den Gesamtüberblick verlierenden Unterstützung von Hans Wallner möglich war. Neben den ganzen Hüttenprojekten ist zudem unser 4.000 km langes Wegenetz, das in einem sehr guten Sicherheits- und Markierungszustand gehalten wird, wesentlicher Teil unserer Aufgaben, bei dem auch die Wegewarte eine Schlüsselrolle spielen. Wie frisch das Engagement in den Bergen hält, lässt sich an der Vitalität und Tatkraft unseres Verantwortlichen Dr. Horst Mitterhauser leicht erkennen.

Mit rund 24.000 Mitgliedern erzielten wir 2007 einen Höchststand, den die Austria selbst in Boomjahren um die Jahrhundertwende 1900 nicht erreicht hatte. Eine Schlüsselrolle spielte dabei auch das Aktivprogramm der Austria, das mit professionellen Bergsteigerschulen mithält, und sie in vielen Bereichen, nicht zuletzt auch durch das Mitwirken ehrenamtlicher Instrukto-ren und Tourenwarte, sogar übertreffen kann. Dieses Programm, an dem unser scheidender Vereinsmanager immer engagiert mitgewirkt hatte, wurde vor allem durch den jetzigen 2. Vorsitzenden und langjährigen Alpinwart Heinz Gmeiner geprägt. Sein engagierter und tatkräftiger Nachfolger wurde weiter oben schon erwähnt und ich bin zuversichtlich, dass er nicht nur die Entwicklung der Vergangenheit beibehalten, sondern auch neue Wege und Initiativen beschreiben wird, wie man zur Zeit ja auch schon beim Umbau der Kletterhalle merken kann.

Viele Bergsteiger aus unseren östlichen Nachbarländern sehen die Wiener Hausberge als ihr logisches und nächstes alpines Betätigungsfeld an. Dieses Faktum wird dadurch unterstrichen, dass wir heute starke Gruppen in Ungarn und Polen haben und in der Slowakei und Tschechien ebenfalls präsent sind.

Eine ganz besonders wichtige Aufgabe, die Hans Wallner ebenfalls immer mit Hingabe und Professionalität wahrgenommen hat, ist die Verantwortung für unser Vereinshaus, sowohl was die Organisation der Rahmenbedingungen für das Gruppenleben, als auch die Verwaltung unserer Hausaktivitäten betrifft. Unser Vereinshaus ist ständig durch zahlreiche Gruppenveranstaltungen, Kurse, Vorträge sowie den Besuch unserer Bibliothek, die nicht nur als Leihstelle, sondern auch als alpine Auskunftseinrichtung weit über die Sektion hinaus bekannt und benutzt wird, gut frequentiert. Unsere Servicestelle, betreut durch unsere motivierte Mannschaft, dient als Drehscheibe aller Sektionsaktivitäten und wird hervorragend angenommen. Auch andere Institutionen, wie die Landesleitung des Kneipp-Vereines Wien oder der Österreichische Bergrettungsdienst Wien mit seinen Einsatzgruppen, fühlen sich in unserem Haus wohl. Mit dem Abschluss

des Dachbodenausbaues, der Hans ebenfalls ganz wesentlich gefordert hat, und der dadurch gelungenen Schaffung von vier attraktiven Mietwohnungen ist die Sanierung abgeschlossen. Auch die Ertragsfähigkeit, welche einen wesentlichen Zuschuss zu unseren Vereinsaktivitäten bedeutet, konnte dadurch weiter optimiert werden.

In den letzten Jahren steigt die Anzahl jener, vorwiegend aber nicht nur jungen Menschen, die über Indoor-Kletteranlagen zum Bergsteigen kommen, an. Die Austria hat schon sehr früh durch die Kletterhalle, aber auch das Vorantreiben des Flakturm-Projektes gemeinsam mit zwei anderen Wiener Großsektionen, diesem Trend und Bedürfnis Rechnung getragen. Wir glauben auch, dass es darüber hinaus Möglichkeiten geben wird, noch professioneller die kommerziell ausgerichteten Kletterzentren gemeinsam mit allen im VAVÖ organisierten Wiener Alpinen Vereinen führen zu können.

Liebe Mitglieder, dieser Querschnitt durch die Entwicklungen in der Austria während seiner Zeit als Vereinsmanager, die er mitverantwortet und mitgeprägt hat, soll ein Dankeschön an unseren scheidenden Hans Wallner sein, mit der Hoffnung verbunden, ihn noch viele, viele Jahre als dann ehrenamtlichen, engagierten Mitarbeiter der Austria in unseren Reihen zu haben.

In der Vereinsleitung bereiten wir uns für die Herbstarbeit mit den Schwerpunkten neues Alpinprogramm, Planung der Hütten- und Wegeprojekte für 2009, Impulse für das Vereinsgeschehen und der Umsetzung der vielen Initiativen und Ideen unseres neuen Vereinsmanagers Wolfgang Auer usw. vor. Ein Höhepunkt des Gesamtvereinsgeschehens wird die Jahreshauptversammlung sein, die diesmal in Innsbruck stattfinden wird. Das wir dabei ein neues Vereinshaus, Innsbrucker Einrichtungen und Leitungsorgane kennen lernen werden, stellt für den Verfasser einen Wermutstropfen dar. Sie erinnern sich vielleicht, dass ich schon beim Zustandekommen dieser Entscheidung, die damals zwar statutenkonform lediglich im Präsidium des OeAV getroffen worden ist, bemängelt habe, dass ihr kein breiter österreichweiter Willensbildungsprozess ob eine Investition, die den Standort Innsbruck für Jahrzehnte, im wahrsten Sinn des Wortes, „einzementiert“, ohne darüber nachgedacht zu haben, ob vielleicht ein zentralösterreichischer Standort den Funktions- und Mitgliederinteressen noch besser Rechnung hätte tragen können. Ich werde über das Geschehen und die Ergebnisse sowie meine Eindrücke von der Hauptversammlung sicher in der nächsten Nummer berichten.

Es verbleibt mir, Ihnen, nachdem doch sehr verregneten und für uns Bergsteiger daher nicht optimalen Sommerverhältnissen, einen „goldenen“ Herbst zu wünschen.

Mit freundlichen Bergsteigergrüßen

Ihr Fritz Macher